

# Was will die HYSPA?

Autor(en): **Meuli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517432>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was will die HYSPA?

von Oberstbrigadier Dr. Meuli, ehemaliger Oberfeldarzt der Armee

Es ist notwendig, dem Uneingeweihten vorerst zu erklären, was das rätselhafte Zauberwort «HYSPA» bedeutet.

Bruchstücke der drei Worte «HYgiene», «SPort» und «Ausstellung» sind darin enthalten, und es soll die prägnante Bezeichnung, der Rufname für eine *Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert* sein, die in der Zeit vom 18. Mai bis 17. Juli in der Hauptstadt der Schweiz ihren Standort haben wird.

Der Name musste nicht jetzt erfunden werden, weil eine erste gleichnamige Ausstellung 1931 vorgegangen ist. Ein Wiedererstehen schien allen Mitbeteiligten wohl begründet, und sie hielten es für gerechtfertigt, wenn nun nach 30 Jahren damit wieder eine Standortbestimmung vorgenommen und eine neue Bilanz erstellt würde, denn die Medizin hat, um nur auf eines hinzuweisen, in den beiden vergangenen Jahrzehnten ganz gewaltige Fortschritte gemacht.

Die Initianten und ihre Mitarbeiter — zirka 600 an der Zahl — hoffen, dass die enge Zusammenarbeit und die Einsatzfreudigkeit zahlreicher kompetenter und uneigennütziger Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung aus Bund, Kanton und Gemeinden, aus ganz verschiedenen Organisationen und Institutionen, aus Stadt und Land des vielgestaltigen Schweizerlandes zu einem wohlverdienten Erfolg, das heisst zu einer originellen, lehrreichen, lebendigen, wissenschaftlich wertvollen und vielbesuchten Ausstellung mit einer wahrhaft kulturellen Mission führen werde.

Der Mensch unserer Zeit soll dabei im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, und es wird versucht, auch neue Wege zu gehen, um das menschliche Leben, seine Gefährdung und seine Erhaltung möglichst interessant und gemeinverständlich darzustellen.

In den Grundsätzen der Weltgesundheitsorganisation wird Gesundheit als ein Zustand körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens charakterisiert, und deshalb scheint es uns ein erstrebenswertes Ziel zu sein, möglichst vielen Mitmenschen zu zeigen, was jeder Einzelne für seine Gesundheit tun kann und was nach unserer Auffassung das Kollektiv, der Staat, die Gemeinschaft dazu beitragen soll. Es wird so eine grosse, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute thematische Ausstellung sein, die nichts mit einer Handelsmesse zu tun hat und somit die Basler Mustermesse, das Comptoir in Lausanne, die OLMA in St. Gallen und ähnliche andere Veranstaltungen keineswegs konkurrenziert. Wenn kommerzielle Interessen aber nicht in den Vordergrund gestellt werden, so macht die Finanzierung einer solchen Ausstellung entsprechend mehr Mühe, und wir sind glücklich, dass tatkräftige Unterstützung durch den Bund, den Kanton und die Stadt Bern die notwendige materielle Grundlage geschaffen hat. — Der Ausstellung angegliedert wird eine wertvolle gewerblich-industrielle Schau sein, in der eine beschränkte Zahl von ausgewählten Ausstellern die technischen Mittel und Möglichkeiten zeigen, womit das im thematischen Teil gesprochene Wort und der geschriebene Text sinnvoll ergänzt und illustriert werden.

Wir möchten unter Beweis stellen, dass wir weder moralisieren noch dekretieren wollen, sondern raten und überzeugen möchten, und dass wir sehr viel Verständnis für die Jugend unserer Zeit, ihre Freuden und Sorgen, ihre Sympathien und Antipathien haben. Unsere Jugend muss mitgehen und mithelfen, denn ihr gehört die Zukunft. Und hoffentlich wird man sich bei uns immer bewusst sein, dass das Wort Geltung haben soll: «Gesunde Jugend — Freies Volk.»

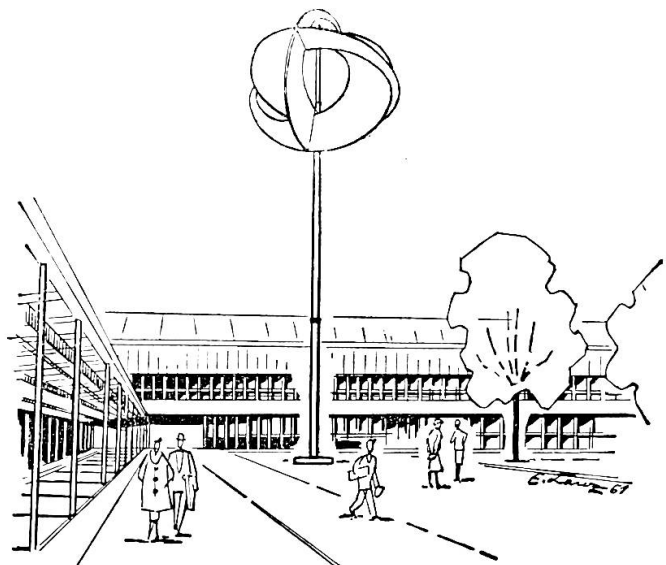
Auf einer Ausstellungsfläche von rund 1 609 000 m<sup>2</sup> werden Grünflächen, Wasserspiele und Sportplätze die zahlreichen Ausstellungshallen umgeben oder unterteilen. Den Bedürfnissen der Ausstellungsbesucher und der Oekonomie ihrer Kräfte wird durch eine, auch bei hochsommerlichen Temperaturen ausreichende Zahl von Gast- und Erholungsstätten verschiedener Art und Eigenart Rechnung getragen; die ernstesten Vertreter der dominierenden Wissenschaft haben sich sogar nach Überwindung einiger Hemmungen mit dem Vorschlag der erfahrenen Ausstellungsfachleute für die Einrichtung und den Betrieb eines bescheidenen, aber originellen Vergnügungsparks einverstanden erklärt.

Die HYSVA 1961 umfasst zwei grosse Abteilungen, die Abteilung Gesundheitspflege und die Abteilung Turnen und Sport. Die *Abteilung Gesundheitspflege* will dem Besucher zeigen, welche Möglichkeiten heute dem Einzelnen und der Gemeinschaft offenstehen zur Verhütung von Krankheit und Unfall, zur frühen Erkennung von Krankheit und zur wirkungsvollsten Behandlung und raschesten Heilung von kranken und verletzten Menschen. Sie befasst sich auch mit dem geistig oder körperlich Behinderten und der Überwindung von angeborenen oder erworbenen Gebrechen, weist nachdrücklich auf das Recht auf Arbeit hin und räumt den Massnahmen zur Eingliederung der Behinderten in das Erwerbsleben anstelle blosser Rentenleistungen den Vorrang ein. — In den vier Gruppen «Der gesunde Mensch», «Der kranke Mensch», «Der behinderte Mensch» und «Der verunfallte Mensch», werden die einzelnen Sektionen und Abschnitte durch eine grosse Zahl von sachkundigen Wissenschaftlern betreut; die Darstellung soll moderne Erkenntnisse auf leicht fassliche Art jedermann zugänglich machen, Halbwissen ergänzen, Missverständnisse aufklären sowie Irrlehren oder Aberglauben bekämpfen.

Die *Abteilung Turnen und Sport* will ein lebendiges Bild der neuzeitlichen Leibesübungen vermitteln. Die Bedeutung von Turnen und Sport in der Erziehung des Menschen, ihre soziologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen werden dargestellt, und der Besucher soll angeregt werden, sich mit den vielen Problemen des gesunden Sportes in unserer Zeit auseinanderzusetzen. Turnen und Sport sollen nie Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Erhaltung und zur Förderung der Gesundheit sein. Sie sollen auch frei sein von der Überbewertung der Leistung und von Rekordsucht. Ärztliche Betreuung und Führung sind beim gesunden Leistungssport unerlässlich, und es entsprach einer dringenden Notwendigkeit, unsere jungen Ärzte für den sportärztlichen Dienst zu interessieren und sie vor allem auch um die Beratung der sporttreibenden Jugend zu bitten, denn jedem Turn- und Sportbetrieb sind physiologische Grenzen gesetzt. Die richtige Beurteilung der Leistungsfähigkeit und der Möglichkeit der Leistungssteigerung setzen spezielle ärztliche Kenntnisse, Kenntnis der verschiedenen Sportarten und der zu stellenden Anforderungen, aber auch Freude an gesundem Sport voraus. Im Rahmen der HYSVA werden auch Turn- und Sportdemonstrationen und Wettkämpfe verschiedenster Art durchgeführt.

Eine weitere *Abteilung Camping* zeigt eine andere, sehr populäre Möglichkeit der Entspannung und Musse in der Natur und wird den modernen Zeltbewohnern viel Anregungen geben können.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die HYSVA 1961 jedem denkenden Menschen des 20. Jahrhunderts allerlei Wertvolles zu bieten hat. Sie wendet sich an alle und ist deshalb auch keine rein bernische oder schweizerische Ausstellung, sie interessiert auch das Ausland. Sie will als thematische Schau auch in Erinnerung rufen, dass wir alle auf einander angewiesen sind und einander helfen müssen, Gesunde und Behinderte, in unserem kleinen Lebenskreis, in der Gemeinde, im ganzen Land — dass wir aber auch unsern Mitmenschen in andern Ländern helfen müssen. Die HYSVA 1961 richtet deshalb auch einen eindringlichen Appell an alle, mitzuhelfen, dass die Möglichkeit der Gesunderhaltung in unserer Zeit, auf Grund der ausserordentlichen Ergebnisse moderner, wissenschaftlicher Forschung und mit Hilfe der gewaltigen technischen Errungenschaften ausgenützt werden können und im Sinn und Geist der Bestrebungen der Weltgesundheitsorganisation, der Liga der Rotkreuzgesellschaften und des Weltärztebundes auch den vielen hilfsbedürftigen Mitmenschen in andern Ländern zugute kommen. Wir können damit einen bescheidenen, aber dringend notwendigen Beitrag leisten, um den Erfolg der gewaltigen Anstrengungen zur Erhaltung von Frieden und Freiheit auf unserer Erde sicherzustellen.



Der Platz der Harmonie mit dem dreidimensionalen HYSVA-Signet. Im Hintergrund die Hallen der Abteilung Gesundheitspflege.